

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 30 J., 3/4 Jährl. 1.50 J., jährlich 3.00 J., durch die Post bezogen 1.65 J.

Die Neue Welt (Leseblattgebilde) durch die Post nicht bezahlbar, kostet monatlich 10 J., 3/4 Jährlich 30 J.

# Neueste Nachrichten

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weizenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: **Großstraße 21, erster Hof hartwegs rechts.**

Telegraphen-Adresse: **Volksblatt Halle.**

Professionalsgebilde beträgt für die halbjährliche Zeitschrift oder deren Stamm 15 J., für Wohnungsbesitzer und Vermittlungsanstalten 10 J. In verhältnismäßigen Teilen ist die Zeitschrift zu haben.

Preis für die fällige Nummer nach Postensende bis zum 15. Uhr in der Expedition ausgegeben sein. Eingetragen in die Postenliste unter Nr. 3061.

Nr. 199

Halle a. S., Freitag, den 26. August 1898.

9. Jahrg.

### Chronik auf das Jahr 1848.

26. August. Zwischen dem General von Below als preussischem und dem Landrat Doyen als bairischem Bevollmächtigten wird der berichtigte Vertrag von Mainz geschlossen, durch den die schließliche Volkserhebung preisgegeben wird. Die Winterarbeit der Potsdamer Hofmalerin und die Diplomaten brühen ihre Arbeit gegen. Der Vertrag stellte eine nebenamtliche Wasserstraße her. Die Hofentlastung wurde aufgehoben. Die Kriegsgefangenen in Freiheit gesetzt. Die gelepten Schiffe zurückgegeben. Dänemark fogar eine Entschädigung für die von den Preußen in Jütland vorgenommenen Requisitionen zugesichert. Die beiden Herzogtümer sollten ferner nicht nur von den bairischen, sondern auch von den sie besetz hütenden deutschen Truppen geräumt werden. Dann hiess es: Die beiden kontrabandierten Teile sind abzutrennen, für die Dauer des Waffenstillstandes eine gemeinsame Regierung für die beiden Herzogtümer einzurufen, welche ihre Amtsdienste im Namen des Königs von Dänemark ausüben wird, mit Ausnahme der gesetzgebenden Gewalt, die während der Dauer des Waffenstillstandes ruht. Man hat sich ferner darüber verständigt, daß alle und jede seit dem 17. März (seit der Volkserhebung) für die Herzogtümer erlassenen Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften im Angesicht des Antikontinents der neuen Regierung aufgehoben werden sollen. Die neue Regierung sollte aus fünf halbwegs-befähigten und allgemeines Ansehen genießenden Notabeln bestehen, die gemeinsam vom bairischen und preussischen König zu ernennen waren. Vorherrschender der fünfministerregierung wurde Graf Carl Wolfersbach, dessen gegenwärtige Bekanntheit allgemein bekannt war. Die beiden deutschen Herzogtümer, die sich im Frühjahr in nationaler Begeisterung erhoben hatten, waren demnach durch Preußen beinahe völlig wieder der bairischen Gewalt ausgeliefert. In ganz Deutschland rief der Mainzer Vertrag Entrüstung und tiefe Beschämung hervor und führte zu folgenden Erscheinungen des bairischen Einigungsmaßes und besonders des deutschen Parlamentes in der Paulistriede.

### Seine große Sommerparade

Hält das Zentrum gegenwärtig in Krefeld ab. Diese deutschen Katholikentage, jetzt ist es der fünfundvierzigste, sind in erster Linie große weltliche Schaustücke, die von den Veranstalter mit großer Kunst und großer Erfahrung in Szene gesetzt werden. Ueber wohl hervorragende Mitwirkende gestalten aber auch die ultramontanen Regisseure. Da ist in der ersten Linie der gewaltige Herrmann der ecclesia militans der kämpfenden Kirche: ein Erzbischof und Kardinal ist in Begleitung zweier Weihbischoffe aus Köln auf dem Kongress erschienen und hieran schließt sich fast unübersehbar die Schaar der Pfarrer, Dechanten, Kaplanen und Patres, Kapuziner, Mönche, Mägde der Orden, Jesuiten, Brüder und Ordensschwwestern. Und neben dem Kern der marziehenden Elite. Von den parlamentarischen Führern des Zentrums selbst natürlich nicht einer: da ist Herr Dr. Lieber, der furchtbarste Redner der „Neuen Zeitungen“, da ist der weisheitliche Professor seines Köhler Weges, da ist der unerbittlichste Professor von Berlin, der Herr Dr. Hüpe, der Spezialist in verdächtig sozialer Form, da der württembergische Jurist Göbner, der Vater der sogenannten Militärstrafprozessreform, da die Führer des bairischen Zentrums. Auch die Regierung und die Behörden erweisen dem Kongress ihre Respekt. Man ist nicht umsonst „die regierende Partei“. Der Vorsitzende der Begrüßungsverammlung, ein Dr. Ulfry aus Krefeld, hob mit Dank das Entgegenkommen der Behörden hervor. Post, Eisenbahn und Telegraphie hätten sich in den Dienst des Kongresses gestellt, ja, wenn Krefeld Seebad wäre, wären sicherlich zur Begrüßung einige „Kreuzer“ erschienen. Diese Selbstpreisfrage erwachte großen Jubel. Der diesjährige Katholikentag dient offensichtlich eine in besonders hohem Maße die katholischen Arbeiter bei guter Laune zu erhalten und die Bande, die sie an das Zentrum knüpfen und die sich zu lockern drohen, wieder fester zu schließen.

Die letzten Wahlen zum Reichstage müssen den leitenden, ultramontanen Kreisen gezeigt haben, daß die unabhägige Agitation der Sozialdemokratie auch in den Kreisen der katholischen Arbeiterkreise festen Fuß zu fassen beginnt. So soll denn auf diesem Kongress einmal demonstriert werden mit dem großen Anhang, über den das Zentrum unter den Protestanten katholischen Glaubens noch immer verfügt, dann aber auch diesem Anhang beweisen werden, was es an Zentrum alles hat. Der Bruder Arbeiter steht denn auch in der Pflicht der Bewusstheit. Mit einem Hochamt in der Pfarrkirche für die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine wurde die Generalversammlung eröffnet. Am Abend wurde es dann einen großen Festzug der katholischen Arbeitervereine aus Krefeld und Umgegend durch die Straßen der Stadt. Als 120 Vereine mit 7000 Mitgliedern sollten hierzu mobil gemacht worden sein, ein Beweis, wie sehr es die Ultramontanen heraufhaken, die Arbeiter in ihre Vereine zu verstricken. Natürlich empfiehlt sich das Zentrum bei solcher Gelegenheit gern als Gesellschaftlicher, als Ueberwinder der Sozialdemokratie. Ein Telegramm an den Kaiser bezogt von der unverrücklichen Unterthanskraft 7000 katholischer Arbeiter. Der schon genannte offenbar humoristisch veranlagte Rechtsanwalt

Dr. Ulfry erklärte in seiner Eröffnungssrede, daß das „Elitencorps der katholischen Arbeiter“ in seinem Kampfe gegen den Umsturz seinen Paros geben werde, und verlangte, mit der Reule des Katholizismus wollen sie alles vernichten, was ihnen entgegenstehe und mit dem „Schnellfeuer des Gedankens“ würden sie den Gegnern entgegen treten und nicht eher ruhen bis sie sie zu sich hinübergezogen hätten. Das Vertrauen auf die Wirksamkeit dieses Schnellfeuers scheint aber doch nicht besonders groß zu sein. Denn der Reichstagsabgeordnete Stögel-Effen warnte in einem Vortrage über die „Fachorganisation der katholischen Arbeiter“ die Schächeln davon, den Gesellschaften beizutreten, wo sie der sozialdemokratische Wolf verschlingen würde; sie sollten hüthig unter sich bleiben und sich auf christlichem Boden organisieren. Freie Bahn den christlichen Berufsvereinen forderte Herr Stögel. Kur den christlichen Berufsvereinen? Sollte das Zentrum so den Schutz des Koalitionsrechtes verstehen? Was über die Sozialdemokratie im übrigen gesprochen wurde, fand auf dem Niveau der ultramontanen Schmähs- und Verdummungsflugblätter, die zu Hunderttausenden täglich unter die katholische Arbeiterschaft geworfen werden. Da sprach der Krefelder Pfarrer Dr. Thywissen über die „rote Gefahr“ und erforderte für Leo XIII. den Titel Arbeiterpapst; Pfarrer Schürmann aus Hochfeld pöbelte die Verdienste des Zentrums um die Arbeiter auf und verunglimpfte die Thätigkeit der Sozialdemokratie, und zum Schluß wurde der Kapuziner-Quarbiner Benno Auercher zu einer Kapuzinade gegen die wissenschaftlichen Theorien der Sozialdemokratie aufgeboten. Kurz in Krefeld wird nichts verabläumt, um die katholischen Arbeiter treu im Glauben zu erhalten und ihre Stimmen nicht zu verlieren. Auf die Länge der Zeit helfen aber alle diese Mittelchen und Noppen nicht. Das haben unsere Genossen in Belgien und Frankreich bewiesen. Auf die übrigen Thaten und Beschlüsse des Krefelder Katholikentages kommen wir noch zurück.

### Tagesgeschichte.

Ueber die Frage der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen haben namentlich auch die Berliner Genossen entschieden. Der Hamburger Parteitagsbeschluss hat bekanntlich den einzelnen Wahlkreisen die Entscheidung überwiegen; für Berlin gelangte er nicht ganz zur Ausführung, da sämtliche vier Landtagswahlkreise der Stadt gemeinsam berieten. Das ist begründet in der Berliner Wahlkreisorganisation, die die Reichstagswahlkreise für die Landtagswahlen vollkommen durcheinander wirft. Dann aber liegen auch die Verhältnisse für ganz Berlin insofern gleich, als ein Sieg unserer Partei bei den Landtagswahlen ausgeschlossen und die Wiederholung der bisherigen freisinnigen Majoritaten ohnehin gesichert erscheint. War diese Abweichung von Hamburger Parteitagsbeschluss gerechtfertigt, so kann das Gleiche nicht von der Annahme der Resolution gesagt werden, die der Referent Genosse Lebedour vorbrachte und die mit starker Majorität schließlich durchging. Diese Resolution lautet:

In Erwägung, daß die Sozialdemokratie bei den Wahlen zum preussischen Landtage Wahlerfolge aus eigener Kraft nicht erzielen kann und deshalb unter Umständen nur auf eine direkte oder indirekte Unterstützung bürgerlicher Parteien auszusommen kann; in fernerer Erwägung, daß der in dem gefälligen Beschluss des Parteitages den Genossen die Beteiligung zu empfehlen, von der Voraussetzung ausging, daß die bürgerlichen Oppositionsparteien den Willen und die Fähigkeit zur entsprechenden Bekämpfung der Reaktion zeigen würden; in Erwägung endlich, daß in der Nichterfüllung der bürgerlichen Oppositionsparteien die auf sie gesteuerten Hoffnungen enttäuscht, indem sie die Reaktion gebieterisch hat grundständig bekräftigt haben, beschließt die Sozialdemokratie Berlin, von der Beteiligung an den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen Abstand zu nehmen und zur Wiedererlangung der Reaktion sich nach wie vor ausschließlich auf die eigene Kraft zu verlassen. Aus dem Wortlaut der Resolution scheint uns hervor zu gehen, daß sie eine Auserkennung des Hamburger Beschlusses beabsichtigt. Die Resolution spricht ganz allgemein von der Sozialdemokratie, und wären ihre Voraussetzungen richtig, so dürfte die Sozialdemokratie keines Kreises sich an den Landtagswahlen beteiligen. Die Entscheidung über die Beteiligung ist aber bereits in Hamburg getroffen, und keine Partei veranlaßt kann sich als Oberinstanz über die Beschlüsse eines Parteitages anheben, selbst wenn sie besser beschaffen ist, als der Referent, der die Kreise des Preussens zum Teilung nach Lage der Verhältnisse möglich ist, soll die Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen teilnehmen. Das ist in Hamburg beschlossen worden. Mit den Worten: nach Lage der Verhältnisse möglich ist offenbar nur die äußere Möglichkeit der Beteiligung gemeint. Die Lebedourische Resolution aber versteht darunter die innere Möglichkeit der Beteiligung und verneint sie. Die Versammlung lehnte eine zweite Resolution, die von den Genossen Riens und Heine vertreten wurde, bekanntlich ab, die

in Würdigung der Berliner Verhältnisse die Beteiligung zwar ablehnen, gleichzeitig aber die Verpflichtung ausdrücken wollte, die Genossen, die in anderen Kreisen die Beteiligung für möglich halten, nach Kräften zu unterstützen. Diese Ablehnung entspricht dem Geiste der Lebedourischen Resolution. Begründet ist ja die Stimmung der Berliner Genossen; viele scheinen wirklich bei den letzten Reichstagswahlen ein anderes Verhalten der Freisinnigen erwartet zu haben und hierzu tritt die Verberterung über den Verlust zweier Wahlkreise. Das kann aber in keiner Weise die Nichtachtung des maßgebenden Parteitagsbeschlusses rechtfertigen. Die Genossen der anderen Wahlkreise werden selbstverständlich unbeeinträchtigt von dem Beschluss der Parteiparteiversammlung nach Lage ihrer Verhältnisse über die Möglichkeit einer Beteiligung an den Landtagswahlen entscheiden.

Unternehmer-Koalition. Der Vorstand der Berliner Bäcker-Innung Konforbia hat in seiner letzten Sitzung die Gründung eines Streikabwchfonds beschloffen. Sämtliche Oedermeier der Bäckerinnungen der Provinz Brandenburg werden demnächst in Berlin zusammen treten, um über Maßnahmen gegen einen Streik zu beraten. Der geschäftsführende Vorstand des Verbandes deutscher Bäckerinnungen Germania hat als Unterstützung für die durch den Streik bedingte Hamburg-Altortner Bäckermeister 10 000 Mark bewilligt. — An der Arbeiterfront liegt es, ungeschämt die entsprechenden Wege maßregeln zu treffen.

Fürst Herbert Bismarck scheidet, wie der Mainzer Zeitung aus Friedrichshagen gemeldet wird, endgültig von dort nach Schönhausen über, um daselbst seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen.

Das war voraus zu sehen. Eine eigentümliche Majestätsbeleidigungs-Affaire kam vor der Jagener Strafkammer zur Verhandlung. Der Fabrikarbeiter E. Grunwald aus Altendörbe kam im Februar d. J. in die Wirklichkeit von Rich. Haarmann zu Altendörbe. Aus einem Gespräch über Sozialdemokratie und Wahlen, wobei Haarmann erklärt, seinen Saal zu sozialdemokratischen Versammlungen nicht herzugeben, entwickelte sich ein allgemeines politisches Gespräch, bei welchem E. eine auf die Kaiser Neben bezügliche Meinungsäußerung macht, die man auf den Kaiser beziehen konnte. Darauf geht der Wirt hin und denunzierte den jungen Mann wegen Majestätsbeleidigung. In dem die Entscheidung in Folge verfiel nach der Vernehmung des E. dessen Entlassung. Die Strafkammer in Hagen findet in dem Befragten keine Beleidigung und spricht den Angeklagten frei. Die Staatsanwaltschaft in Hagen legt Revision ein und das Reichsgericht gibt die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Hagen. Darauf wurde der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Denunziant Rich. Haarmann in Altendörbe bei Hagen fungierte übrigens schon einmal als Zeuge in einer Majestätsbeleidigungs-Klage, damals wurde der Angeklagte freigesprochen.

### Russland.

Frankreich. Die Stimmung über die äußere Lage. Die Ereignisse in Ostasien werden hier mit wachsender Besorgnis und Verärgerung verfolgt. Der Optimismus bezüglich der gelauteten äußeren Politik Frankreichs verbreitet sich mehr und mehr und die Ansicht hat sich bereits in den weitesten Kreisen Bahn gefochren, daß die Republik allnählich zu einer Macht zweiten Grades herabgedrückt wird. Durch eine vielleicht etwas einseitige Guppierung der Thatsachen sucht man hier festzustellen, daß Frankreich ganz von Rußland und Deutschland ins Schleppland genommen worden ist und demnach von den anderen Mächten bei den Erörterungen über die Gestaltung der Dinge auf der ganzen Erde erst in zweiter Linie berücksichtigt wird. Gewisse Journalisten, besonders Habakile, wie Maret und Lancaian, heften diese von ihnen gemachten Beobachtungen nicht nur zu recht energischen Vorwürfen gegen Rußland aus. Sie suchen darzulegen, daß die Petersburger Regierung von der deutschen bahin gebracht worden ist, die europäischen Verhältnisse außer acht zu lassen und selbst ihre traditionelle Politik auf der Balkanhalbinsel aufzugeben, um ihre ganzen Anstrengungen auf Wien zu konzentrieren. So arbeitet die, ohne sich im mindesten um die französischen Gefühle und Interessen zu kümmern, an die Vorkriegszeiten Deutschlands in Europa hin. Jetzt liegt die Sache so, daß Frankreich von Rußland und dieses letztere von Deutschland an der Rale kränkelhaft werde. Während die Russen für sämtliche Kräfte für China aufgeben, nehme Deutschland ihren Platz auf der Balkanhalbinsel und den der Franzosen in Kleinasien ein. Der deutsche Kaiser bilde sich mehr und mehr zum Herrscher der zivilisierten Welt heraus oder doch zum allgewaltigen Schiedsrichter. Nach diesen allgemein wehmütigen Betrachtungen



Seine Rede gab Herr Herr (schmal) Immer waren sie alle noch als Abend wurde Herr Rat, wir haben Wort für Wort eine Menge, aber gute Rede, wir müssen schon um sein...

und die Richtigkeits Verhältnisse hinführen müssen, Es gilt, einen gefährlichen Angriff auf ein festes, wohlgeordnetes Haus abzuwenden...

des Stiefsohnes verabschiedet. Der Vorstehende bemerkt, ob diese Absicht die ganze "Sicherheit" für den Untertugend...

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Verordnungen. Ferien-Strasskammer. Halle, 24. August.

„Zum Kampf für Ordnung und gute Sitten“ wird seitens des Organs für Unterbringung der eigenen Schichten, genannt Halle'sche Zeitung, permanent aufgeführt...

Veranstaltungsberichte.

Stenographische Versammlung, welche am Sonnabend, den 20. August, in der „Reichs-Zeitung“ stattfand, beschäftigte sich mit der Tagesordnung...

Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Aus dem Reich.

Nürnberg. Richtig mit etwa 4000 Mark ist seit Anfang der Woche die Zahl der Spenden...

An die Parteigenossen des Zeig-Weissenfels-Naumburger Wahlkreises!

Der diesjährige Tagesordnung findet Sonntag, den 11. September 1898, nachmittags 2 Uhr in Naumburg im Gasthof zum schwarzen Adler statt.

- Die vorläufige Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Kreis-Vertrauensmannes und der Delegierten über die stattgefundene Reichstagswahl, und was lehrst uns diesbezüglich. 2. Organisation und Agitation. 3. Die bevorstehenden Landtagswahlen. 4. Die Presse. 5. Verschiedenes.

Parteigenossen! Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es den Vertrauensmännern aller Orte zur Pflicht, für eine zahlreiche Beschickung des Kreistages zu sorgen.

Zeig, den 16. August. Der Kreis-Vertrauensmann H. Florin, Ritterstraße 18.

Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden. Die Beschlüsse der Kommission sind dem Rat zur Kenntnis gebracht worden...

Litteratur.

Die Sozialistischen Monatshefte (Redaktion und Verlag: Berlin C. StraÙe 11; Verleger: Dr. Franz Schöcherl...)

is fort, dann wird Ihres Vaters Geld alle und Sie müssen schließlich ins Examen gehen... Was das von der Seele gepumpte Wasser!...

Der Herr ge. Wehling, 35 J. (Wesening 7). Der Arbeiter Bernward 48 J. (König), Der Schneider... Hochzeits-Geschenke... unerreicht große Auswahl in Leuz- und Brautgegenständen...

Leitung. Für den Agitationsfonds gingen ein: Welt's zu Leipzig 3.00 Mk. Der Vertrauensmann. Briefkasten der Redaktion.

Ständesamtliche Nachrichten. Halle, den 24. August. Angekündigt: Der Schuhmacher... Ehren: Dem Volkshilfsverein...

Hochzeits-Geschenke. unerreicht große Auswahl in Leuz- und Brautgegenständen. C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

Grosses öffentliches Gewerkschafts-Fest. Sonntag den 28. August von nachmittags 3 Uhr an in sämtlichen Räumen des „Bellevue“ Konzert, Kinderbelustigungen, Blumenverlosung für Frauen. Preiskegeln für Männer. Abends BALL.

Das Gewerkschafts-Kartell zu Halle. Programm sind zu haben: Lehmanns Restaurant, Verlegerstraße 26. Eintritt für jede erwachsene Person 15 Pf.

Zeit. Freitag den 26. August abends 8 Uhr im Saale des „Geiters Blut“ öffentl. soziald. Volksversammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung über die Reichstagswahl...

RICH-PFEIFFER Bratheringe. 8 Liter-Dose Mk. 2.20 empfiehlt Richard Pfeiffer, Nikolaisstraße 6.

Karl Koch's Nährweiback seit 15 Jahren durch erstaunliche Erfolge mehr als bewährt. Ausverkauf von Kinderwagen u. Reisekörben...

Brot! Brot! Groß und wohlgeschmeckt 5 Pf. für 50 Pf. Karl Koch Herrenstraße 1. Möbel-Ausstattungen...

Kreuzschau. Sonntag den 28. August Guten-Ansagegen. Schnellreparatur-Werkstatt für Schuhwaren...

Zunge Mädchen u. Frauen welche ausgebildete Kinder-Mäntel arbeiten können... Gebr. Sernau, Gr. Ulrichstr. 54.

Restaurant zur Bauernschenke Meißnerstraße 126. Schieferpfeifer, Zigarettenabschneider, Federbüchsen...